

# Info

# Bulletin

[www.armeemuseum.ch](http://www.armeemuseum.ch)

**s a m** +  
schweizer armeemuseum  
musée suisse de l'armée  
museo svizzero dell'esercito  
museum svizra da l'armada

Nr. 2/06

# Einladung

Einladung zur 28. ordentlichen Mitgliederversammlung  
Samstag, 29. April 2006, 1015 Uhr, Thun



- Einladung (3)
- Jahresbericht 2005 (4)
- Erfolgsrechnung, Bilanz, Budget (7)
- Rekonstruktion von Geschützen (10)
- Fundstück Grenzbesetzung 1914–1915 (16)

# Einladung

## zur 28. ordentlichen Mitgliederversammlung



### 28. ordentliche Mitglieder- versammlung Vsam Samstag, 29. April 2006, 1015 Uhr, Offizierskaserne, Waffenplatz Thun:

Für Teilnehmer, die mit dem öffentlichen Verkehr anreisen: An der Bushaltestelle «Hauptkaserne» (Allmendstrasse) aussteigen.

Für Teilnehmer, die mit dem Auto anreisen:  
Zufahrt via Militärstrasse, Eingang Tor 9, Parkplatz P1

#### Impressum

Bulletin für die Mitglieder des Vereins Schweizer Armeemuseum  
Adresse: Verein Schweizer Armeemuseum Vsam, Postfach 2634, 3601 Thun  
Redaktionskommission: Hans Rudolf Schneider, Hugo Wermelinger, Richard Stauber  
Ressortleiter PR: Hans Rudolf Schneider, Brüggestrasse 10, 3634 Thierachern,  
079 414 70 04, hans-rudolf.schneider@armeemuseum.ch

*Titelbild: Kennen Sie dieses Geschütz? Eine echte Schweizer Spezialanfertigung: Für die Ausbildung wurde ein 12 cm Rohr mit Marineverschluss für die Lafette der 10,5 cm Kan 35 entwickelt – so konnte überzählige 12 cm-Munition verschossen werden.*  
Foto K+WIVsam

#### Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich, Sie zur 28. ordentlichen Mitgliederversammlung des Vsam einzuladen. Wir treffen uns ab 0930 Uhr in der Offizierskaserne auf dem Waffenplatz Thun. Die Versammlung beginnt um 1015 Uhr.

Nach der Versammlung nehmen wir gemeinsam das Mittagessen ein (Fr. 20.–).

Am Nachmittag besteht die Möglichkeit, einige neu eingerichtete Sammlungsbereiche zu besuchen. Die Transporte von der Kantine und zurück erfolgen mit bereitgestellten Bussen der Verkehrsbetriebe Thun. Nähere Informationen über das Besuchsprogramm erhalten Sie vor Ort.

Gerne hoffe ich, dass Sie von dieser Möglichkeit rege Gebrauch machen und sich möglichst zahlreich für unsere diesjährige Mitgliederversammlung anmelden. Haben Sie noch Gegenstände oder Dokumente zu Hause, die Sie dem Schweizer Armeemuseum übergeben möchten, bringen Sie diese bitte mit. Sie können uns aber solches Material auch per Post an unsere Vereinsadresse senden oder mit dem 1. Vizepräsidenten, Henri Habegger, Kontakt aufnehmen, der dann für die Abholung bei Ihnen besorgt sein wird.

Mit freundlichen Grüssen

Bruno Maurer, Präsident Vsam

#### Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll  
der Mitgliederversammlung 2005
4. Jahresbericht 2005
  - a) Ergänzungen des Präsidenten
  - b) Ergänzungen der Ressortleiter
  - c) Diskussion / Genehmigung
5. Finanzen
  - a) Jahresrechnung 2005
  - b) Revisionsbericht 2005
  - c) Genehmigung /  
Décharge an den Vorstand
6. Programm 2006
  - a) Aktivitäten
  - b) Budget 2006
  - c) Diskussion / Genehmigung
7. Mutationen im Vorstand
8. Wahlen  
Wahl der Rechnungsrevisoren
9. Anträge
10. Verschiedenes

# Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr

# 2005



## Sehr geehrte Damen und Herren Liebe Vereinsmitglieder

Unsere Liste «Übersicht der Besuche, Ausstellungen und Arbeitseinsätze» zeigt für das abgelaufene Jahr eine äusserst beeindruckende Fülle von Aktivitäten. An die 60 Gruppen (mit vereinzelt über hundert Teilnehmern) interessierten sich 2005 für den Teil unseres Kulturguts, den wir in diversen Räumen in Thun unter dem Titel «Systematische Sammlung von historischem Armeematerial zur Erhaltung für die Nachwelt» lagern und betreuen. Dazu kamen ca. 10 Auftritte an diversen Messen und Ausstellungen in allen Teilen der Schweiz. Ein beachtlicher PR-Auftritt also, der uns gleichzeitig aber auch an die Grenzen unserer Kapazitäten gebracht hat. Mehr liegt mit den aktuellen Ressourcen beim besten Willen nicht drin. Was jedoch

noch verbessert werden muss, ist die konkrete Ausbeute – zum Beispiel bezüglich Neumitglieder. Wenn wir schon kein Geld verlangen (dürfen!) für die geführten Besuche, dann wäre doch wenigstens eine Unterstützung in dieser Form motivierend. Der Vorstand wird sich dieser Frage bei nächster Gelegenheit annehmen.

Weiter kräftig zugenommen hat auch der Umfang an historischem Armeematerial. Der bestandesmässige Abbau unserer Armee und die damit einhergehende Liquidierung von überzähligem Material geht munter weiter bzw. schreitet zügig voran. Höchst unangenehm für uns ist dabei – wegen ständig überholter und ändernder Standort- und Lagerkonzepten – die oft nur provisorisch und meist unsichere Zuweisung von Lagermöglichkeiten. Es scheint dabei kaum jemanden zu interessieren, wie viel Planungs-, Umlagerungs- und Verschwendungsaufwand bei uns jeweils damit verbunden ist ...

Höchst erfreulich für uns war im Frühjahr die Eröffnung der Panzerausstellung in Thun. Den Teilnehmern unserer letzten Mitgliederversammlung konnten wir die in der ehemaligen Reithalle hinter der Hauptkaserne sauber und eindrücklich präsentierte Vergangenheit der Panzertruppen in der Schweizer Armee zeigen. So stellen wir uns präsentabile Depots vor! An dieser Stelle herzlichen Dank dem Kommandanten Lehrverband Panzer, Brigadier Fred Heer, für

seine Initiative und massgebliche Unterstützung bei der Realisierung. Wenigstens diese Raupenfahrzeuge sind – im Gegensatz zu ihren seit Jahren auf der Thuner Allmend vor sich hinrostenden «Brüdern» – dem weiteren Verfall entkommen (hoffen wir!).

Die Eröffnung der Panzerausstellung war für gewisse Medien – einmal mehr – auch Anlass, unsere Aktivitäten lauthals zu kritisieren. Halbwegs anständig gelagertes Kulturgut unserer Armee interessierten Besuchern zugänglich zu machen ist ihnen offensichtlich ein Dorn im Auge. Sie würden es wohl weit eher begrüssen, wenn alles überzählige Armeematerial entweder sofort vernichtet oder aber, in irgendwelchen unzugänglichen Kavernen, dem langsamen Zerfall preisgegeben würde.

Persönlich habe ich mich im 2005 für die Durchführung eines Gedenkanlasses «Rütli-rapport» eingesetzt. Die materielle Hinterlassenschaft unserer Armee ist nur die eine Seite der Medaille. Es schien mir wichtig, am 65. Jahrestag ein Zeichen zu setzen. Gut 1500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Schweiz versammelten sich am Sonntag, 24. Juli auf der Rütliwiese zu einer würdigen und absolut störungsfrei verlaufenen Gedenkstunde (in eindrücklichem Gegensatz zu der eine Woche später stattfindenden 1.-August-Feier!). Am 25. Juli, am effektiven Jahrestag des denkwürdigen Rapports von General Guisan, berichteten jedenfalls alle Zeitungen in der Schweiz

(mehrheitlich sogar positiv) über diesen Anlass; die «Offizielle Schweiz» hingegen wollte (wie sie bereits vorgängig erklärte) davon nichts wissen («es sei dies kein Anlass von nationaler Bedeutung gewesen» ...)

Leider haben auch einige Mitglieder unseres Vereins wegen dem von ihnen aus gesehen politischen Hintergrund des Anlasses ihre Mitgliedschaft gekündigt. Anlass dazu war für sie offenbar einerseits die «Unterstützung» des Anlasses durch den Vsam (gemäss Vorstandsbeschluss: Beilage der offiziellen Einladung samt EZ einem Aus-sand an unsere Mitglieder) sowie der Auftritt u.a. von Herrn Bundesrat Dr. Christoph Blocher als Referent (Bundespräsident Samuel Schmid, Chef VBS, hatte ja bereits frühzeitig abgesagt). Auch bei den Medien löste dies im Vorfeld ein beachtliches Echo aus. Allerdings tat ihnen Bundesrat Christoph Blocher den erwarteten oder erhofften (?) Gefallen nicht, den Anlass für tagespolitische Zwecke zu missbrauchen. Dem Vsam hingegen spülte der «Rütli-rapport 2005» knapp 10 000.– Franken in die Kasse.

Unser früherer Mitarbeiter, Rudolf Roth, von dem wir uns per Ende 2004 getrennt haben (Sie wurden hierüber bereits im Jahresbericht 2004 informiert) hat uns im vergangenen Jahr wegen angeblich noch ausstehender Entschädigungszahlungen gerichtlich belangt. Der Vorstand ist nach juristischer Abklärung anderer Meinung. Das

# 2005



# Erfolgsrechnung

vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2005

Verfahren ist noch hängig; eine vorsorgliche Prozesskostenrückstellung wurde von uns zu Lasten der Jahresrechnung 2005 vorgenommen.

Der Vorstand Vsam hat sich vorgenommen, im Januar 2006, anlässlich einer Klausurtagung, vertieft über die weitere Zukunft unseres Vereins nachzudenken und zu beraten. Gerne werde ich Sie an der Mitgliederversammlung vom 29. April in Thun hierüber informieren.

Es bleibt mir zum Schluss herzlich zu danken:

- den Kollegen vom Vorstand für ihre kontinuierliche und wertvolle Unterstützung
- unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre tatkräftige und professionelle Mitarbeit
- allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren sehr geschätzten Support
- Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, für Ihre unerschütterliche Treue.

Bern/ Worblaufen, 31.12.2005

Bruno Maurer

Präsident Vsam

		Budget	Abweichung
<b>E I N N A H M E N</b>			
Mitgliederbeiträge und Spenden	119 722.65	96 000.00	23 722.65
Beiträge Mitglieder auf Lebenszeit	4 500.00	2 000.00	2 500.00
Zweckgebundene Spenden	16 875.00	00.00	16 875.00
Zinsen- und Kapitalerträge	161.70	200.00	-38.30
Vsam-Shop	31 447.08	15 800.00	15 647.08
<b>Total Einnahmen</b>	<b>172 706.43</b>	<b>114 000.00</b>	<b>58 706.43</b>
<b>A U S G A B E N</b>			
Administration, diverse Auslagen	45 045.97	30 000.00	15 045.97
PR, Info-Bulletin, Internet, Inserate	52 962.65	45 000.00	7 962.65
Unterhalt Ausstellungen/Präsentationen	15 000.00	5 000.00	10 000.00
Kontakte mit Armee-/Museen	1 000.00	2 000.00	-1 000.00
Unterhalt Fundus	317 537.11	280 000.00	37 537.11
./. Rückvergütungen Unterhalt	-263 046.80	-250 000.00	-13 046.80
<b>Total Ausgaben</b>	<b>168 498.93</b>	<b>122 000.00</b>	<b>56 498.93</b>
<b>E R F O L G</b>			
Total Einnahmen	172 706.43	114 000.00	58 706.43
./. Total Ausgaben	-168 498.93	-112 000.00	-56 498.93
<b>Einnahmenüberschuss</b>	<b>4 207.50</b>	<b>2 000.00</b>	<b>2 207.50</b>

# Bilanz

per 31. Dezember 2005

		Vorjahr
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	245 406.55	132 246.45
Guthaben Verrechnungssteuer	109.40	49.90
Guthaben gegenüber Dritten	52 879.35	120 000.00
Bestand Handelswaren	1.00	1.00
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>298 396.30</b>	<b>252 297.35</b>
Fundus	1.00	1.00
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1.00</b>	<b>1.00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>298 397.30</b>	<b>252 298.35</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	110 192.15	83 300.70
Rückstellung Unterhalt Ausstellungen	15 000.00	00.00
<b>Fremdkapital</b>	<b>125 192.15</b>	<b>83 300.70</b>
Zweckgebundene Fonds:		
• entgeltliche Planungsaufwendungen	140 000.00	135 000.00
• Sicherstellung von Museumsgut	28 997.65	27 329.38
Einnahmenüberschuss	4 207.50	6 668.27
<b>Eigenkapital</b>	<b>173 205.15</b>	<b>168 997.65</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>298 397.30</b>	<b>252 298.35</b>

# Budget

vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006

	Budget	2005	Abweichung
<b>EINNAHMEN</b>			
Mitgliederbeiträge und Spenden	114 000.00	119 722.65	-5 722.65
Beiträge Mitglieder auf Lebenszeit	2 000.00	4 500.00	-2 500.00
Zweckgebundene Spenden	0.00	16 875.00	-16 875.00
Zins- und Kapitalerträge	150.00	161.70	-11.70
Vsam-Shop	25 000.00	31 447.08	-6 447.08
<b>Total Einnahmen</b>	<b>141 150.00</b>	<b>172 706.43</b>	<b>-31 556.43</b>
<b>AUSGABEN</b>			
Administration, diverse Auslagen	42 000.00	45 045.97	-3 045.97
PR, Info-Bulletin, Internet, Inserate	50 000.00	52 962.65	-2 962.65
Unterhalt Ausstellungen/Präsentationen	15 000.00	15 000.00	0.00
Kontakte mit Armee-/Museen	1 000.00	1 000.00	0.00
Unterhalt Fundus	400 000.00	317 537.11	82 462.89
./. Rückvergütungen Unterhalt	-370 000.00	-263 046.80	-106 953.20
<b>Total Ausgaben</b>	<b>138 000.00</b>	<b>168 498.93</b>	<b>-30 498.93</b>
<b>ERFOLG</b>			
Total Einnahmen	141 150.00	172 706.43	-31 556.43
./. Total Ausgaben	-138 000.00	-168 498.93	30 498.93
<b>Einnahmenüberschuss</b>	<b>3 150.00</b>	<b>4 207.50</b>	<b>-1 057.50</b>

# Rekonstruktion von Geschützen

Im letzten Informationsbulletin durfte ich in einem ersten Bericht von der Arbeitsfront die Bereiche

- Aufarbeitung Reglemente/Vorschriften/Kataloge
- Aufarbeitung der Bibliothek
- Aufarbeitung Feuerwaffen- und Blankwaffensammlung vorstellen.

In diesem Bulletin will ich versuchen, Einblick ein völlig anderes Arbeitsgebiet zu geben, nämlich die Wiederbereitstellung oder auch Rekonstruktion nicht mehr vorhandener Geschütze.

### Ausgangslage

Schon seit vielen Jahrzehnten ist unsere Armee ein wahrer Meister in der Verbesserung und Weiterverwendung von eingeführtem, aber durch die technische Entwicklung überholtem Material. Diese – für eine Milizarmee bezüglich Kontinuität in der Ausbildung sehr zweckmässige und auch kostengünstige Entwicklung – hat aus historischer Sicht leider auch eine negative Auswirkung, indem in der Regel das vorhandene alte Material vollständig «kampfwertgesteigert» wurde und somit häufig keine Objekte der ehemaligen Ursprungs- oder Zwischenkonfigurationen mehr erhalten sind.

Es zeugt von der Gründlichkeit unserer Militärverwaltung, dass bei Modernisierungen selten bis nie Geschütze ausgespart wurden. Durch die häufige Weiterverwendung älterer Feldarmee-Systems-

komponenten in der Festungsbewaffnung, durch die Erhaltung «verlorener» Geschütze für Versuchszwecke bei der KTA, sowie den in Teilen doch befolgten Befehl des Chefs des Generalstabes der Armee vom 25.4.1941 betreffend die Aufbewahrung von Material für die Nachwelt blieben glücklicherweise bei einigen Systemen Originalkomponenten der ursprünglichen Konfiguration erhalten. Somit können mit bescheidenem Aufwand einzelne Geschütze wieder in den Ursprungszustand versetzt werden.

Nachfolgend stelle ich einige dieser bereits realisierten Rückbauten sowie in Arbeit befindliche und ausgewählte geplante Projekte vor.

### 4,7 cm Infanteriekanone 1935 (4,7 cm Ik 35)

Die Meisten von Ihnen werden die 4,7cm Infanteriekanone 1935/41 kennen, wie sie bei der Infanterie und als Bunkerkanone 37 in Festungslafettierung bis in die 60er- und 70er-Jahre im Einsatz war.

Wenigen ist bekannt, dass dieses ursprünglich 1935 aufgrund einer Lizenz der Firma Böhler in unserer Armee eingeführte Geschütz im Jahr 1941 modernisiert wurde. Diese Modernisierung umfasste hauptsächlich:

- Anbringung eines Splitter-Schutzschildes
- Einbau eines automatischen Verschlussöffners beim Rohr-Rücklauf
- Einbau eines Richtabzuges im Seitenrichtrad

- Wegfall des bisherigen Hilfskornes vorne auf der Rohrführung

In grossen Teilen wurden diese Anpassungen von der Entwicklung der 1941 eingeführten 4,7 cm Panzerabwehrkanone übernommen.

Glücklicherweise wurden in einem privaten Archiv noch wesentliche Teile der Umbauanleitungen gefunden und mit Aussagen eines ehemaligen – seinerzeit mit den Umbauarbeiten betrauten – Werkmeisters der K+WT als Grundlage für den Rückbau ergänzt. Unser hochbegabtes, leider vor zwei Jahren verstorbenes Mitglied Martin Iklé, hat es in seiner Oldtimer-Werkstatt in Burgdorf geschafft, eine vorhandene 4,7 cm Infanteriekanone 35/41 wieder in den perfekten Zustand von vor dem Umbau zurückzusetzen. Somit sind wir in der glücklichen Lage, wohl wieder die einzige, 1935 bis 1941 in unserer Armee im Einsatz stehende 4,7 cm Infanteriekanone 1935 in unserer Sammlung zu zeigen.



4,7 cm Ik 35 in Schussposition (ohne Räder)

### 4,7 cm Panzerabwehrkanone 1941 (4,7 cm Pak 41)

Mit dem Aufkommen immer stärker werdender Panzerungen im 2. Weltkrieg ergab sich die Notwendigkeit der Einführung einer echten leistungsfähigen Panzerabwehrkanone für die Panzerabwehrverbände. Die weit verbreitete 4,7 cm Infanteriekanone mit Panzerabwehrmunition, die 24 mm Tankbüchse 1941 und die in geringen Stückzahlen vorhandene 20 mm Tankbüchse 1940 Solo wurden nicht ganz zu Unrecht als Panzer-Anklopfergeräte bezeichnet, genügte sie doch schon bei ihrer Einführung kaum zur Bekämpfung damals moderner Panzer.

Die aus der 4,7 cm Infanteriekanone 1935 weiterentwickelte 4,7 cm Panzerabwehrkanone mit einer Mündungsgeschwindigkeit von 750 m/s war ein Hochleistungsgeschütz, das sowohl in der Feldversion (4,7 cm Pak 41) wie auch in den Festungen zum Einsatz kam.



4,7 cm Ik 35, fahrbereit

Für eine noch höhere Leistung wurde in den Festungen auch der so genannte Mündungsverengungs-Aufsatz verwendet, mit dem eine Unterkaliber Janecek-Munition verschossen werden konnte.

Aber auch diese Waffenleistung genügte gegen noch stärkere Panzerungen nach Ende des Krieges und in den 50er-Jahren nicht mehr, sodass alle 4,7 cm Pak 41 in die mit Hohlladungsmunition wesentlich leistungsfähigeren 9 cm Panzerabwehrkanonen 1950 umgebaut wurden.

Somit stellte sich auch hier das Problem, mit noch vorhandenen Komponenten von Festungsgeschützen und separat vorhandenen Lafetten wieder eine originale 4,7 cm Pak 41 zusammenzubauen. Diese Tätigkeit konnte vor einigen Jahren vom inzwischen pensionierten Chef der Geschützwerkstatt der GRD, Herr Max Wenger, fachgerecht vorgenommen werden. Somit ist auch dieses einmalige Geschütz wieder in der Sammlung enthalten.



4,7 cm Pak 41

#### 10,5 cm Kanone 1935 (10,5 cm Kan 35 L 42)

Der dringende Ausbaubedarf unserer Feldartillerie im Vorfeld des 2. Weltkrieges führte zu der im Jahre 1934 beschlossenen Einführung der schwedischen 10,5 cm Kanone von Bofors. Die ersten im Jahr 1935 von Bofors gelieferten Geschütze wiesen noch Metallscheibenräder mit Gummibandagen und eine schwedische Loch-Mündungsbremse auf. Die anschliessend von der K+W Thun in Lizenz gefertigten Geschütze erhielten eine wesentlich verbesserte Zweikammer-Mündungsbremse und später auch schussichere Luftkammer-Reifen.

Wieder dank einem glücklichen Umstand konnten im Artillerie-Werk La Braye wenige 10,5 cm Kanonen 35 mit den Originalrädern von 1935 sichergestellt werden. Damit – und mit in unserem Archiv aufgefundenen Originalzeichnungen des damaligen Lieferzustandes von 1934/35 – wird es möglich sein, eine 10,5 cm Kanone im Originalzustand von 1935 bereitzustellen. Eine besondere Freude herrschte, als im Bestand der Gruppe für Rüstungsdienste vor einigen Jahren noch eine Protze – ebenfalls mit Stahlscheibenrädern und Gummibandagen – zu diesem Geschütz auftauchte. Selbstverständlich werden auch die Richtmittel dem damaligen Stand entsprechend angepasst.



10,5 cm Kan 35 L42

Sobald es das Arbeitsprogramm erlaubt, werden wir die Bereitstellung dieses Geschützes in Angriff nehmen. Dann verfügen wir in der Sammlung wieder über alle Versionen dieses während 60 Jahren bis 1995 in unserer Armee im Einsatz gestandenen Geschützes.

#### 10,5 / 12 cm Kanone 1937 (10,5/12 cm Kan 37 L 24)

Mit dem sukzessiven Wegfall der 12 cm Kanone 1882 (sie wurde durch die 10,5 cm Kan 35 abgelöst) wurden deren Munitionsbestände weitgehend überzählig. Daher entstand 1937 die Idee, eine spezielle Konfiguration der in Beschaffung stehenden 10,5 cm Kan 35 für den Ausbildungsbetrieb in Schulen und Wiederholungskursen so auszurüsten, dass sie die erwähnten überzähli-

gen 12 cm-Geschosse aufbrauchen konnte. In der Folge wurde ein spezielles 12 cm-Rohr mit Marineverschluss für die Lafette der 10,5 cm Kan 35 entwickelt und 20 Geschütze damit ausgerüstet. Für den Mobilmachungsfall war jederzeit ein Rückbau und Verwendung in Normalkonfiguration möglich. Später, nach dem Aufbrauch der 12 cm-Munition verschwand dieser Geschütztyp wieder vollständig.

Im Museumsbestand war glücklicherweise das Rohr Nr. 10 mit Verschluss noch vorhanden, womit es möglich wird, dieses Rohr mit einem der erwähnten Original-Geschütze von La Braye für den Rückbau dieses Geschützes zu verwenden. Die Vorarbeiten sind bereits angelaufen, womit demnächst auch dieses – ebenfalls einmalige – Geschütz wieder in unserem Bestand vorhanden sein wird.



10,5/12 cm Kan 37 L24

### 12 cm Feldhaubitze 1912 (12 cm F Hb 12 L 14)

Im Jahr 1912 wurde die von Krupp entwickelte 12 cm F Hb 12 zur Beschaffung beantragt und in Deutschland eingekauft. Die ursprüngliche Reichweite von 6,4 km wurde Mitte der 30er-Jahre als zu gering beurteilt. Nach verschiedenen Versuchen – so z. B. die Verwendung eines Rohres im Kaliber 10,5 cm – entschied man sich zum Aufbau einer gleichartigen Mündungsbremse wie bei der 10,5 cm Kan 35, was gemeinsam mit einem vergrösserten Ladungsraum und einem neuen Geschoss und grösserer Ladung eine Reichweite von 8,4 km ergab. Die neue Geschützbezeichnung lautete dann 12 cm Feldhaubitze 12/39 L14. Gleichzeitig wurde eine Anzahl der Geschütze vom Pferdezug auf Motorzug umgerüstet, was mit der Verwendung von Metallscheibenrädern mit Gummibandagen und einer lenkbaren Protze – analog derjenigen der 10,5 cm Kan 35 – geschah.

Ebenfalls im Museumsbestand war noch eines der Originalrohre ohne Mündungs-



12 cm F Hb 12 L14

bremse vorhanden, das in den letzten Monaten durch den Chef der Geschützhalle der Armasuisse, Herrn Peter Schifferli, auf eine überzählige Lafette der 12 cm F Hb 12/39 aufgebaut werden konnte. Somit können wir uns glücklich schätzen, alle drei Geschützversionen der 12 cm Feldhaubitze wieder im Sammlungsbestand zeigen zu können.

### 15,5 cm Panzerhaubitze 1966 (15,5 cm Pz Hb 66 L 23)

Im Geschützbestand unserer heutigen Artillerie befindet sich nur noch ein Geschütztyp, nämlich die 15,5 cm Panzerhaubitze 95 in der Ausführung KAWEST. Nach der Einführung der Panzerhaubitzen in ihrer ersten Version im Jahr 1966 wurde das Grundmodell 66 mehrfach modifiziert. Dies führte dazu, dass alle früheren Geschützversionen laufend modernisiert wurden und kein Geschütz mehr in der Originalversion verfügbar war.

Durch den Abbau der Geschützbestände im Rahmen der Armee XXI wurde es möglich, eine der überzählig werdenden Panzerhaubitzen wieder in den Ursprungszustand von 1966 zurückzusetzen. Nur dank dem Umstand, dass andere Staaten ebenfalls über Panzerhaubitzen M 109 – noch in den früheren Versionen – verfügten, war es möglich, die noch fehlenden Komponenten für den Rückbau aus dem Ausland praktisch von den Schrottplätzen weg bereitzustellen.

Mit dem bei der RUAG, Land Systems, erfolgten Rückbau verfügen wir im Sammlungsbestand wieder über alle Versionen der in unserer Armee eingeführten Panzerhaubitzen.



15,5 cm Pz Hb 66 L23

### Schlussbemerkung

Mit diesem Beitrag soll Ihnen aufgezeigt werden, dass wir bestrebt sind, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel und Kapazitäten den Bestand der Systematischen Sammlung gezielt aufzubauen und wo möglich Sammlungslücken zu schliessen.

Das im behandelten Gebiet zur Durchführung der Rückbauten von Geschützen und anderen Waffen notwendige Fachwissen und auch der Zugriff zu den notwendigen Dokumentationen werden im Laufe

der kommenden Jahre durch die laufende Pensionierung älterer, erfahrener Mitarbeiter immer schwieriger abzudecken sein. Wir schätzen uns daher glücklich, dass der auf diesem Gebiet spezialisierte Mitarbeiter Fritz Steuri von der armasuisse (früher GRD) zu uns gestossen ist und die Kapazität bei der Betreuung des technischen Materials massgeblich erweitert hat.

*Text: Henri Habegger, Leiter Ressort  
Systematische Sammlung  
Fotos: aus dem Archiv Vsam*

# Grenzbesetzung 1914–15

Die Inventarisierungsarbeiten im Bildarchiv des Vsam gehen zwar langsam, aber stetig voran. Wir zeigen heute wieder zwei Fundstücke, die als verglaste Dias von 8x8 Zentimeter vorhanden sind. Die Bilder sind angeschrieben mit

- Grenzbesetzung 1914–1915. Schildwache an der Grenze
- Grenzbesetzung 1914–1915. Beobachtungsposten beim Abkochen

Es handelt sich bei den abgebildeten Wehrmännern um Angehörige eines Infanterie-Bataillons des Auszugs (die Nummer des Bat lässt sich nicht entziffern). Die Männer der Schildwachen tragen den grauen Käppiüberzug, haben aber die Einheitsnummer vorschriftswidrig auf den Überzug gesteckt. Beim Mann links handelt es sich um einen Wachtmeister, er trägt als Arbeitskleid die einreihig geknöpfte, schmucklose Bluse. Der

Soldat rechts im Kaput trägt seine rechte Patronentasche verkehrt am Gurt, Öffnung nach unten!

Offenbar ein Beobachtungsposten (an der Juragrenze?) ist auf dem zweiten Bild zu sehen, wie nach den Leitern im Hintergrund zu vermuten ist. Das Abkochen erfolgt mit dem 1898 eingeführten Einzelkochgeschirr, welches fortan mit der Bezeichnung des Vorgängermodells «Gamelle» bezeichnet wurde. Beim Soldaten links (in der Suppe rührend) handelt es sich um einen Gefreiten.

*Text: Jürg Burlet/Hans Rudolf Schneider*

*Fotos: Archiv Vsam*

*Ort, Ursprung, Aufnahmedatum und der Fotograf sind uns nicht bekannt.*

*Die Bilder gehören zu einer Serie von rund 20 solcher Aufnahmen.*

